

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Mittwoch, 13.06.2018
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 19:22 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

Anwesend:

Vorsitzende

Voß, Silke

SPD-Fraktion

Meinen, Regina
Meyer, Elfriede

CDU-Fraktion

Ohling, Albert

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Claaßen, Jens

FDP-Fraktion

Busch, Friedrich

Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder

Gembler, Hella

Grix, Wilhelm

Müller-Goldenstedt, Peter-Florian

für Karola Fritzsche

Beratende Mitglieder

Cuhlmann, Christian

Jansen, Rieke

Ouedraogo, Abdou

(ab 17:04 Uhr)

Schäfer, Stephanie

Spannhoff, Dagmar

Wilts, Elfriede

(bis 19:12 Uhr)

Sprengelmeyer, Thomas

von der Verwaltung

Lücht, Richard

Bloem, Angela

Jaspers, Thomas

Schurig, Hans-Carl

Szag, Elisabeth

Protokollführung

Lenzion, Daje

Gast

Ocken, Marion

Vitsios, Helena

(bis 17:21 Uhr)

Schätzlein, Karin

(bis 17:46 Uhr)

Tesch, Martin

(bis 17:46 Uhr)

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Voß begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Voß bittet darum, den Tagesordnungspunkt 7 „Vorstellung des Schülerparlaments an der Grundschule Larrelt“ vorzuziehen, um den Gästen ein früheres Gehen zu ermöglichen.

Beschluss: Die Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung des Protokolls Nr. 13 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 11.04.2018

Beschluss: Das Protokoll Nr. 13 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 11.04.2018 – öffentlicher Teil – wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 5 Erweiterung der Krippe "Kinnerhuus Middenmang" um eine befristete Zusatzgruppe von 7 Kindern
Vorlage: 17/0726

Herr Sprengelmeyer erörtert, die Stadt Emden habe im Krippen- und Tagesbetreuungsbereich die Verpflichtung, den gesetzlichen Anspruch zu erfüllen. Die Bedarfe müssen gedeckt werden. Aus diesem Grund solle die Krippe „Kinnerhuus Middenmang“ um eine Zusatzgruppe von 7 Kindern erweitert werden.

Frau Meinen begrüßt die Vorlage. Die Trägervielfalt in Emden sei äußerst wichtig. Sie bedankt sich in diesem Zusammenhang bei den Trägern. Die zurzeit betreuten Kinder in den Räumlichkeiten sollten durch die Zusatzgruppe nicht leiden. Sie möchte wissen, wann der Bau im nächsten Jahr fertiggestellt sein werde. Ebenso bittet sie um Aufschlüsselung der Kosten in Höhe von 60.000 €.

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Frau Bloem gibt an, die Kalkulation habe der Träger aufgestellt. Es seien beispielsweise Personalkosten, Finanzhilfe, Vertretungskosten sowie Beschäftigungsmaterial berücksichtigt worden. Zu den Elternbeiträgen sei eine grobe Schätzung erfolgt, da die Einkommensstufen der jeweiligen Eltern noch nicht bekannt seien. Mit dem Bau werde im Frühjahr begonnen. Selbstverständlich würden die anderen Kinder durch diese Zusatzgruppe nicht beeinträchtigt. Hauptsächlich werde der Bewegungsraum für die Kinder genutzt. Dies sei mit dem Landesjugendamt abgestimmt.

Beschluss: In der Krippe „Kinnerhuus Middenmang“ wird zum 1.08.2018 eine befristete Zusatzgruppe für 7 Kinder zwischen 1 und 3 Jahren eingerichtet.

Ergebnis: einstimmig

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 6 Trägerwechsel der Kindertagesstätte "Kinderzukunft Grüner Baum e. V."
Vorlage: 17/0728

Herr Sprengelmeyer erörtert, der Verein Kinderzukunft Grüner Baum e. V. habe sich Anfang der 80er Jahre aus einer Studentenbewegung gegründet. Die Arbeit in kleinen Vereinen und Institutionen sei heutzutage insbesondere im frühkindlichen Bereich schwierig. Der Träger habe sich dazu entschlossen, die Aufgaben an einen anderen Träger zu übertragen. Herr Ubben habe die Gespräche begleitet.

Herr Tesch erläutert, eine Tätigkeit als ehrenamtlicher Vorstand sei in einem solchen Verein nur noch schwer möglich. Der Verein habe nur noch wenige Mitglieder, da selbst die Eltern die Vereinsarbeit nicht mehr machen können. Das Gebäude sei seit Jahren abgängig. Es müssten einige Mittel investiert werden, um die Gruppen vergrößern und weiterhin vernünftige pädagogische Arbeit leisten zu können. Gemeinsam mit der Stadt sei ein möglicher Trägerwechsel in Erwägung gezogen worden. Die Johanniter hätten Interesse an der Übernahme signalisiert. Dies würde er begrüßen, da sich die pädagogische Arbeit sehr ähnele. Seitens der Johanniter sei ein Neubau in Aussicht gestellt worden. Dadurch werde ein Vergrößern der Gruppen und inklusives Arbeiten möglich.

Frau Schätzlein stellt anhand einer Power-Point-Präsentation das Trägerkonzept für die Übernahme der Kindertagesstätte „Grüner Baum“ vor. Diese Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Frau Voß bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Frau E. Meyer möchte wissen, ob der Verein Kinderzukunft Grüner Baum e. V. komplett aufgelöst werde.

Herr Tesch entgegnet, die Auflösung liege an der Übernahme der Mitarbeiter. Der Verein müsse nicht bestehen bleiben, wenn alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernommen werden. Die Johanniter möchten den Namen Kinderzukunft Grüner Baum aufgrund des Wiedererkennungswertes in Emden und der langen Ansässigkeit des Vereins weiterführen.

Herr Busch bedankt sich bei Herrn Tesch für die jahrelange ehrenamtliche Arbeit und Übernahme der Verantwortung. Er habe für die jetzige Entscheidung großes Verständnis. Die Johanniter seien seines Erachtens ein starker Partner. Er bedankt sich für die Vorstellung des

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Konzeptes. Er begrüßt, dass sich ein weiterer Träger für die Kindergärten und Kindertagesstätten verantwortlich zeigen möchte.

Herr Grix bedankt sich für die Ausführungen. Es sei bedauerlich, dass der Verein die Arbeit niederlegen müsse. Ein Ehrenamt bedeute sehr viel Arbeit. Wichtig sei dabei, dass mit den Ehrenamtlichen und den Eltern gut zusammengearbeitet werden könne. Er begrüßt, dass die Johanniter die Arbeit übernehmen möchten. Die Trägervielfalt in Emden sei äußerst wichtig. Die Träger sollten sich gegenseitig informieren und unterstützen. Dies sei im Rahmen der Jugendförderung durch den Fachdienst immer gut koordiniert worden. Er wünscht den Organisationen weiterhin alles Gute.

Herr Sprengelmeyer bittet Herrn Tesch um Erläuterung, welche Bereiche des Vereins übernommen werden. Der Prozess sei insbesondere vom Fachdienst Kinder und Familien begleitet worden. Die Verwaltung habe sich zu den inneren Trägerangelegenheiten nicht geäußert. Die Stadt hätte sich frühzeitig zu Wort gemeldet, wenn es rechtliche und juristische Probleme gegeben hätte. Aus Sicht der Verwaltung könne die Übernahme des Vereins erfolgen.

Herr Tesch gibt an, insbesondere die Übernahme sämtlicher Mitarbeiter habe bei der Trägersuche im Vordergrund gestanden. Dies gelte auch für die sozialpädagogische Lernhilfe. Dies sei eine wichtige Institution in Emden. In dem derzeitigen Gebäude sei das Arbeiten nur erschwert möglich. Neue Räumlichkeiten seien daher ebenso äußerst wichtig.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 7 Vorstellung des Schülerparlaments an der Grundschule Larrelt
Vorlage: 17/0727

Frau Ocken und **Frau Vitsios** stellen gemeinsam mit **Mitgliedern des Schülerparlaments** die Arbeit des Schülerparlaments an der Grundschule Larrelt vor.

Frau Voß bedankt sich für den Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

Herr Ouedraogo bedankt sich für den interessanten Vortrag und lobt die Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Er regt die Schülerinnen und Schüler an, einen Beruf im Bereich der Politik zu wählen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 8 Unterhaltsheranziehung nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG)
Vorlage: 17/0725

Herr Lücht berichtet anhand der Vorlage 17/0725 über die Unterhaltsheranziehung nach dem Unterhaltsvorschussgesetz.

Frau Voß bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Frau Meinen bedankt sich ebenfalls für die Ausführungen. Ein Sachstandsbericht im nächsten Jahr sollte in jedem Fall erfolgen. Die Fallzahl von 900 sei für die Stadt Emden mit einer Einwohnerzahl von 50.000 sehr hoch. Sie appelliert an die Eltern, sich trotz Trennung um ihre Kinder zu sorgen. Einige Elternteile könnten Unterhalt bezahlen, würden dies als Druckmittel jedoch nicht tun.

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Frau E. Meyer möchte wissen, wie weit die Eltern rückwirkend den Unterhalt zahlen müssen.

Herr Lücht erläutert, rückwirkend bedeute ab Antragstellung. Nach Leistungsgewährung werde sofort der unterhaltspflichtige Elternteil angeschrieben. Bei Bewilligung gehe der Unterhaltsanspruch des Kindes auf die Unterhaltsvorschusskasse über. Bei den Gesprächen mit den Elternteilen werde auch das Sorgerecht und Umgangsrecht in Bezug auf den Unterhaltsvorschuss reflektiert. Es gehe nicht nur um die materielle Leistung. Der Umgang mit dem Kind könne somit über den Kontakt angemahnt werden. Dies werde parallel bearbeitet und geklärt.

Herr Busch begrüßt, dass die Synergieeffekte greifen und die Erhöhung des Personals zum Erfolg führe. Die Elternteile, die einen Anspruch und einen Bedarf auf Unterhalt haben, sollen diesen selbstverständlich erhalten. Die leistungsfähigen Elternteile müssen natürlich selbst zahlen.

Frau Meinen fragt nochmals nach, wie viele Jahre zurückwirkend die Fälle bearbeitet werden, bei denen noch Forderungen ausstehen.

Herr Lücht gibt an, zurzeit sei Schwerpunkt der Tätigkeit die Bearbeitung der laufenden Fälle. Die Fälle, wo keine Leistung mehr gewährt werden, würden parallel bearbeitet. Die neuen Fälle könnten dadurch eher vermieden und schneller eingestellt werden. Es seien noch ca. 1.800 alte Fälle offen, bei denen noch Forderungen bestehen.

Frau E. Meyer vergewissert sich, ob die unterhaltspflichtigen Elternteile alle Jahre nachzahlen müssen, in denen sie nicht gezahlt haben. Herr Lücht bestätigt dies.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 9 Sachstand Inklusion
Vorlage: 17/0729

Herr Sprengelmeyer berichtet anhand einer Power-Point-Präsentation über die Inklusion. Diese Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Er bittet die anwesenden Schulleiterinnen und Schulleiter um ihre Erfahrungsberichte.

Frau Iris Hencke, Schulleitung Grundschule Fruchteburg, schildert, es seien viele Gespräche bezüglich einer Verbesserung des Lebens an den Schulen für die Lehrkräfte und die Kinder geführt worden. Herr Sprengelmeyer habe die größten Probleme bereits angesprochen. Die Kinder im Bereich Lernen oder körperliche Beeinträchtigung bereiten in dem Sinne keine Probleme. Inklusion sei grundsätzlich hervorragend, da die Klassen dadurch eine Bereicherung erleben. Die Problematik liege an der zunehmenden Zahl der emotional-sozial entwicklungsgefährdeter Kinder. Heutzutage könne dies nicht mehr verhaltensoriginell genannt werden. An der Schule würden einige Kinder mit Migrationshintergrund unterrichtet. Die Zahlen steigen stetig. Die emotionalen Beeinträchtigungen seien eine wahnsinnige Anforderung für die Lehrkräfte. Diese können kaum allen Schülerinnen und Schülern einer Klasse gerecht werden. Es gebe zu wenig Förderschullehrerstunden. Diese würden im kommenden Schuljahr sogar gekürzt. Pro Klasse würden zwei Stunden zur Verfügung stehen. Dies wären insgesamt für die Grundschule Fruchteburg 20 Stunden. Die Schule werde vermutlich nur 14 Stunden erhalten. Die Unterstützung für Schüler im Bereich Lernen werde abgebaut. Grundsätzlich müsste eine Doppelbesetzung erfolgen. Sinnvoll wären eine Förderschullehrkraft und eine Lehrkraft in einer Klasse. Diese Rahmenbedingungen seien nicht gegeben, da die Ressourcen fehlen. Die Schulen seien auf die Zusammenarbeit mit der Stadt angewiesen. Sie begrüßt, das FSJler im

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Ganztag an den Grundschulen eingesetzt werden können. Ebenso sei positiv, dass das Land Schulsozialarbeiter einstelle. Es wäre wünschenswert, wenn in jeder Klasse Klassenbegleiter arbeiten. Wenn ein Kind in einer Klasse randaliere, könne die Lehrkraft sich in dem Moment nicht um alle Kinder kümmern. Daher wäre eine Doppelbesetzung und Klassenbegleiter zum Wohle aller Kinder sinnvoll. Das Elternhaus müsse ebenso einbezogen werden. Die Zusammenarbeit mit den Eltern sei manchmal äußerst schwierig. Teilweise werde die Schuld bei der Schule gesucht und nicht beim Kind. Die Erziehung werde zunehmend an die Schulen abgegeben. Das Augenmerk der Lehrkräfte gehe immer auf die Kinder in den Klassen, die gerade nicht bereit sind zu lernen. Die anderen Kinder sollten die Chance haben, währenddessen weiter unterrichtet zu werden. Dies führe dazu, dass die Eltern ihre Kinder an einer anderen Schule anmelden wollen. Die Problematik bestehe inzwischen an fast jeder Schule. Die Stadt Emden sollte in die Schulen investieren. Eine Poolbildung wäre ebenso wünschenswert. Nur mit festen Mitarbeitern könne man auf lange Sicht gut und sinnvoll zusammenarbeiten. Multiprofessionelle Teams seien bei Inklusion wichtig.

Frau Marion Ocken, Schulleitung Grundschule Larrelt, bestätigt die Ausführungen von Frau Hencke. An der Grundschule Larrelt gebe es ebenso diese Problematiken. Es gebe eine Schulbegleitung, die sich wunderbar in das Team eingearbeitet habe. Diese Maßnahme laufe nun jedoch aus. Die Kraft habe sich sehr professionell in allen Bereichen eingesetzt und sich nicht nur um das Kind gekümmert. Die ganze Klasse habe davon profitiert. Die Schulbegleitung könne gewisse Streitpunkte klären, während der Unterricht für die anderen Kinder fortgesetzt werde. Eine Lehrkraft alleine könne den Unterricht bei Störungen nicht fortsetzen. Der Prozess bis zur Umsetzung einer Maßnahme dauere unglaublich lange. Es wäre wünschenswert, wenn jede Schule eine Unterstützung erhalte.

Frau Katrin Miethke, Schulleitung Westerbürgschule, stellt fest, die Westerbürgschule sei eine sog. Brennpunktschule. Schulbegleitung werde ebenfalls benötigt für die Kinder mit Migrationshintergrund, die geflüchteten Kinder, Kinder mit Traumata und Kinder, die kein deutsch sprechen. Die Schulen übernehmen immer mehr den Erziehungsauftrag aus dem Elternhaus. Der eigentliche Auftrag sei der Unterricht. Der komme in vielen Situationen zu kurz. In den Klassen gebe es die unterschiedlichsten Bedarfe. Eine einzelne Lehrkraft könne mit diesen ganzen Bedarfen alleine überhaupt nicht mehr jedem Kind gerecht werden. Die Lehrkräfte werden jeden Tag damit konfrontiert, den Kindern nicht gerecht zu werden. Es sei eine hohe Frustration bei den Lehrern und schließlich auch bei den Kindern. Teilweise müsse sie sich als Schulleiterin bespucken und treten lassen. Der Kontakt zu den Eltern sei schwierig. In Oldenburg gebe es pauschale Schulbegleitungen in allen ersten und zweiten Klassen. Dadurch könne viel früher angesetzt werden, sodass im Nachgang weniger Anträge für Begleitung gestellt werden. Die dortigen Kollegen arbeiten nicht nur für eine bestimmte Zeit, sondern seien im Team integriert.

Herr Thomas Philipson, Schulleitung Grundschule Grüner Weg, äußert, dass bei diesem Thema Lösungen äußerst wichtig seien. Ein Teil der Lösung seien die eingesetzten Mittel für diesen Bereich. Es sollte schon frühzeitig bei den Hebammen und Familienhebammen begonnen werden. Die Hebammen kämen als erste in eine möglicherweise kritische Familie und seien mit den Familien über einen langen Zeitraum sehr vertrauensvoll verbunden. Dies sei seines Erachtens ein wichtiger Schritt. Die Problematiken beginnen schon vor der Schulzeit. Sprache sei ein weiteres wichtiges Thema. Die Eltern mit Migrationshintergrund hätten oftmals ganz andere Erziehungsvorstellungen. Elternbeitrag und Elternmitwirkung sei im deutschen Schulsystem jedoch gesetzlich verankert. Den Eltern dies zu verdeutlichen sei schwierig. Ein Dolmetscherpool wäre daher sinnvoll. Die Schulen benötigen gute Bedingungen. Die Organisation sei unheimlich kompliziert. Es sollten Lösungen und gesetzliche Regelungen erarbeitet werden, die auch in der Praxis funktionieren.

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Herr Raimund Harms, Schulleitung Grund- und Oberschule Wybelsum, stimmt den Schilderungen zu. Die einzeln aufgeführten Bedarfe laufen zum Teil zusammen. Ein Kind mit Sprachschwierigkeiten könne auch körperlich und motorisch eingeschränkt sowie emotional-sozial in der Entwicklung eingeschränkt sein. In der Sekundarstufe I setze zudem meist noch die Pubertät ein. Um den Problematiken frühzeitig zu begegnen, sollten die Fachkräfte von Anfang an vor Ort sein, um sofort eingreifen zu können. Desto schneller könnten die Problematiken geregelt werden. An der Grund- und Oberschule Wybelsum gebe es ein Projekt von der Stadt Emden, das sehr gut laufe. Der Nachteil an dem Projekt sei, dass die Person immer nur für ein Jahr beschäftigt werde. Die Stelle sollte seines Erachtens unbedingt verstetigt werden. Die Bedarfe werden in den nächsten Jahren nicht abnehmen. Diese Begleitung könne frühzeitig eingreifen.

Frau Meinen bittet Herrn Sprengelmeyer um eine Liste, wie viele Personen über Jugendhilfemaßnahmen und Projekte in den Schulen arbeiten.

Herr Sprengelmeyer gibt an, es gebe 50 Klassenbegleitungen, die über SGB VIII und SGB XII bezahlt würden. Insgesamt würden in diesem Jahr Mittel in Höhe von 613.000 € zur Verfügung stehen. Diese Mittel reichen jedoch nicht aus. Es würden in diesem Jahr mindestens 930.000 € benötigt, sowie im nächsten Jahr 1,1 Mio. €. Damit seien nur die notwendigsten Bedarfe gedeckt. Die Schaffung eines Personalpools für die Schulen sei sinnvoll. Im weiterführenden Bereich mehren sich ebenso die Fälle. Das Personal würde über freie Träger beschäftigt.

Anschließend setzt er die Präsentation weiter fort.

Frau Voß bedankt sich für den Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

Herr Ouedraogo bedankt sich für die Schilderungen. Es sei fraglich, ob dieser Entwicklung entgegengewirkt werden könne. Die von Herrn Sprengelmeyer aufgezeigten Möglichkeiten seien seines Erachtens richtig. Die Gesellschaft müsse das Problem gemeinsam bekämpfen. Er hoffe als Vorsitzender des Integrationsrates der Stadt Emden, dass die Zuwanderung in Zukunft reguliert und die Gesellschaft gemeinsam der Integrationsproblematik entgegenwirken könne.

Herr Sprengelmeyer weist darauf hin, dass die Mitarbeiter in den Schulen und Kindertagesstätten konzeptionell und personell unterstützt werden. Die Traumatisierung finde jedoch meist zuhause statt und nicht in den Schulen oder Kindertagesstätten. Daher sollte dort verstärkt angesetzt werden. Ein gesellschaftliches Verständnis von Gemeinschaft und Gruppen sei meist nicht vorhanden. Die Mitarbeiter werden konfrontiert mit Traumatisierung, Gewalt- und Missbraucherfahrung. Die auffälligen Kinder seien nicht vorrangig Kinder aus Integrationsfamilien oder Familien mit Migrationshintergrund.

Herr Ohling schildert, dass zu den Elternabenden an den Grundschulen teilweise nicht mal die Hälfte der Eltern anwesend sei. Die Erreichbarkeit und Mitarbeit der Eltern sei äußerst schwierig. Dies sei eine große Herausforderung.

Herr Sprengelmeyer bedankt sich bei Frau Szag und Herrn Schurig von der Fachstelle Inklusion für die Arbeit.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

TOP 10 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

1. Platzbelegung Krippe, Kindertageseinrichtung und Hort

Frau Bloem teilt mit, im Bereich der Krippen seien derzeit noch 14 freie Plätze vorhanden, die aufgrund gesetzlicher Vorgaben nicht belegt werden können. Die Gruppen seien bei I-Kindern und Kindern unter zwei Jahren zu reduzieren. Auf der Nachrückerliste stehen 236 Kinder. Bei den Kindertagesstätten seien 128 Plätze frei. Die Plätze seien voll belegt, da 132 Nachrücker auf der Liste stehen. Bei den Horten liegen 19 freie Plätze vor. Diese werden vermutlich noch bis August belegt. Es seien noch nicht von allen Kindertagesstätten die Rückmeldungen erfolgt.

2. Einkommensüberprüfung Krippe und Hort

Frau Bloem berichtet, die Eltern der Krippen- und Hortkinder seien mittlerweile bezüglich der Einkommensüberprüfung angeschrieben worden. Die Eltern, bei denen die Sozialermäßigung bis 2019 bewilligt worden sei, müssen keinen erneuten Bescheid vorlegen. Die Arbeit sei aufgrund des Abgleichs der Listen äußerst aufwendig. Es habe viele positive Rückmeldungen der Eltern gegeben. Einige Eltern hätten die kurze Frist bemängelt. Bezüglich der Beitragsfreiheit Kindertagesstätten müssten nochmal über 1.000 Eltern angeschrieben werden. 301 Kinder seien über acht Stunden in der Betreuung. Darüber hinaus gebe es viele Kinder, die in Sonderöffnungszeiten betreut werden.

3. Trägervielfalt

Frau Bloem bedankt sich ebenfalls bei den Emdener Trägern. Die Trägervielfalt sei in Emden vorbildlich. In anderen Kommunen sei dies nicht selbstverständlich.

4. Hort an der Förderschule Emden

Frau Bloem teilt mit, die Einrichtung eines Hortes an der Förderschule solle zum 01.08.2018 umgesetzt werden. Träger sei Impuls Soziales Management GmbH & Co. KG, die bereits die Kindertagesstätte „Das Käferhaus“ betreuen. Die Zusammenarbeit sei äußerst professionell.

TOP 11 Anfragen

1. Anmeldungen Förderschule Emden

Herr Claßen bittet um Auskunft, ob genügend Anmeldungen für die Weiterführung der Förderschule Emden im Förderschwerpunkt Lernen vorliegen.

Herr Sprengelmeyer teilt mit, es würden insgesamt zehn Anmeldungen vorliegen. Die Förderschule Lernen werde somit in Emden nicht eingerichtet. Es könne perspektivisch die Schülerzahl von 13 nicht vorgehalten werden. Die Eltern würden zurzeit über Herrn Beckmann informiert.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.